



NEWSLETTER

FRÜHJAHR 2022

GRÜßWORT

Das Frobenius-Institut für kultur- anthropologische Forschung versteht sich als eine interdisziplinäre Einrichtung, die vor allem auch die Zusammenarbeit zwischen Ethnologie, Archäologien und Geschichtswissenschaften fördert. Dies zeigt sich zunehmend in unseren Projekten, Veranstaltungen und Ausstellungen, die von der Idee getragen sind, dass wir zusammen einen Beitrag zum Verstehen des Menschseins in zeitlicher und räumlicher Breite erreichen können. Auch im Jahre 2022 werden daher wieder viele gemeinsame Forschungen und Veranstaltungen stattfinden, über die Sie in diesem Newsletter lesen können. Allen, die daran mitwirken, gebührt mein herzlichster Dank!

Ihr
Roland Hardenberg

AUSBLICK

SOMMERSYMPOSIUM

9. bis 10. Juni 2022

Zum vierten Mal richten wir das Sommersymposium aus, das fortgeschrittenen Studierenden sowie Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern (Promotion, Habilitation) ein öffentliches Forum zur Vorstellung ihrer laufenden Forschungsprojekte bietet. Neben Vorträgen, Poster- und Filmpräsentationen finden öffentliche Führungen durch die Sammlungen des Frobenius-Instituts statt, ein Workshop informiert über das Publizieren in der Fachzeitschrift „Paideuma. Zeitschrift für kultur- anthropologische Forschung“, und die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Frobenius-Instituts geben Einblicke in ihre Forschungsarbeiten.

www.frobenius-institut.de/veranstaltungen/sommersymposium

FORSCHUNGSFÖRDERUNGSPREIS

21. Oktober 2022

Jährlich zeichnen wir mit dem Frobenius-Forschungsförderungspreis herausragende ethnologische Dissertationen im deutschsprachigen Raum aus. Der Preis ist mit 3.000 Euro dotiert und wird aus Mitteln der Frobenius-Gesellschaft und der Hahn-Hissink'schen Frobenius-Stiftung finanziert.

www.frobenius-institut.de/veranstaltungen/forschungsfoerderungspreis

AD. E. JENSEN GEDÄCHTNISVORLESUNG

Mai / Juni 2022

Nachdem wir ihren Besuch auf Grund der Covid-19-Pandemie mehrfach verschieben mussten, wird Nurit Bird-David (Haifa) in diesem Jahr nun endlich die Ad.E. Jensen Gedächtnisvorlesung halten können. In vier Vorlesungen stellt sie unter dem Titel „Connectivity: insights from hunter-gatherer cultures“ ihre Forschungsarbeiten der Öffentlichkeit vor.

In einer zweitägigen Masterclass (25.–26. Juni 2022) können fortgeschrittene Studierende, Doktorandinnen und Doktoranden ihre eigenen Forschungen vorstellen und mit Nurit Bird-David diskutieren.

Vorlesungstermine:

30. Mai (Eröffnung), 13. Juni, 20. Juni, 27. Juni

www.frobenius-institut.de/veranstaltungen/jensen-gedaechtnisvorlesung



IM RAHMEN NEUER FORSCHUNGSPROJEKTE KONNTE DAS FROBENIUS-INSTITUT EINE REIHE NEUER MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER BEGRÜßEN

Indhubala Kesavan, Suneet Kumar und Togzhan Utetileuova arbeiten seit Mitte 2021 am Frobenius-Institut im SFB 1070 RessourcenKulturen über Reis und Weizen in Süd- und Zentralasien. Manuel Respondek

beschäftigt sich im gleichen SFB mit interagierenden RessourcenKulturen und sozio-kulturellem Wandel in der andalusischen Provinz Huelva sowie in der Region Cuenca Minera de Riotinto.

Seit Januar ist außerdem die Archäologin Gabriele Franke als Mitarbeiterin in einem von Peter Breunig geleiteten Projekt über Felsbilder beschäftigt. Sie forscht derzeit in Namibia.

GASTWISSENSCHAFTLER AM FROBENIUS-INSTITUT

PETER MARK, Professor emeritus für Kunstgeschichte an der Universität Wesleyan (Connecticut), ist derzeit Alexander von Humboldt-Stipendiat am Frobenius-Institut. Er sieht sich vor allem als Historiker mit einem Schwerpunkt auf der „Kulturgeschichte Westafrikas“. Er hat fünf Bücher über Westafrika in der vorkolonialen Zeit veröffentlicht, darunter „The wild bull and the sacred forest“ (1992) über Masken und Riten der Diola (Jola) von Casamance (Sénégal) und „Portuguese' style and Luso-African identity“ (2002) über Kultur und Architektur in Senegambien als Identitätsmarkierungen.

Im Augenblick beschäftigt sich Mark mit Senegambien und Guiné-Bissau (Upper Guinea Coast) in der Zeit zwischen dem 15. und 17. Jahrhundert. Dazu hat er am Frobenius-Institut 2021 einen Artikel mit dem

Titel „The Central Upper Guinea Coast in the pre-contact and early Portuguese period, fifteenth to seventeenth centuries: the dynamics of regional interaction“ für Paideuma geschrieben. Zur Zeit arbeitet er an einem weiteren Aufsatz über verschiedene Formen der freien und unfreien Arbeit entlang der Guinea-Küste sowie über die Entwicklung des atlantischen Sklavenhandels.

Schon 1984 war Mark zum ersten Mal als Mitarbeiter am Frobenius-Institut tätig. Damals, so erinnert er sich, war die Stadt Frankfurt samstags ab 14 Uhr geschlossen. „Da war bis Montagmorgen nichts zu machen! Internationales Essen gab es, außer Pizza, auch nicht!“ Seine Freizeit verbringt er mit Wandern und Bergsteigen. Seine Erlebnisse werden bald in einem *online* erhältlichen Buch mit dem Titel „Unto the hills: a hiking life“ publiziert. **PM**



KELEMEWORK TAFERE REDA ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Forscher an der Universität Mekelle, Äthiopien. Er wurde 2006 an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz mit einer Arbeit am Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF) in Bonn promoviert. Sein Dissertationsthema waren „Indigene Institutionen der Konfliktlösung bei den Afar in Nordost-Äthiopien“. Von 2014 bis 2016 arbeitete er als Gastforscher an der University of South Africa (UNISA), Institute of Dispute Resolution in Africa (IDRA). Weiterhin war er an kollaborativen Forschungsprojekten in Dänemark und im Vereinigten Königreich beteiligt.

Seit Februar 2022 arbeitet er am Frobenius-Institut an dem von der Gerda Henkel Stiftung geförderten Projekt „Saving and being safe away from home“. Sein Forschungsthema lautet „The dynamics of trust in informal money transfer and savings among Ethiopian migrants in the Middle East“. Zu seinen bisherigen Forschungsinteressen gehören Konflikt und Konfliktlösung, Migration, nachhaltige Entwicklung und die soziokulturellen Grundlagen der Gesundheit. **ST**



SOZIALE ABSICHERUNG IN DER DIASPORA

Das von der DFG geförderte Projekt „On the saf(v)e side. Informelle Wirtschaftsvereinigungen und Zukunftsaspirationen in der äthiopischen Diaspora“ untersucht seit April 2021 informelle Spar- und Versicherungsverbände in Äthiopien und in den größten äthiopischen Diasporapopulationen (USA, Israel, Südafrika, Vereinigte Arabische Emirate, Deutschland). Als weltweites Phänomen sind informelle Spar- und Versicherungsverbände auch in Äthiopien ein wichtiger Aspekt der Gesellschaft. Die Einführung formaler Alternativen hat ihrer Popularität nicht geschadet. Zudem sind dieselben Verbände in der äthiopischen Diaspora in Ländern mit diversifizierten formalen Finanzinstitutionen aktiv.

Ziel des Projektes ist es, zu erforschen, wie Menschen durch informelle Spar- und Versicherungspraktiken auf ein „gutes Leben“ und eine „gute Zukunft“ hinarbeiten. In Äthiopien befasst sich die Forschung mit der Frage, wie informelle Spar- und Versicherungsverbände Migration erleichtern, während in der äthiopischen Diaspora der Fokus auf den Veränderungen und Kontinuitäten informeller Spar- und Versicherungsverbände liegt.



Das Projekt läuft von April 2021 bis März 2024 und wird von einem internationalen Forschungsteam durchgeführt: Sophia Thubauville (Frobenius-Institut; Projektleiterin), Kim Glück (Frobenius-Institut), Elias Alemu (Jinka University, Jinka; Projektleiter), Worku Nida (University of California at Riverside, Los Angeles), Debela Gindola (Hawassa University, Hawassa), Sebhateab Tewolde Kelati (FH Frankfurt) und Keleme-

work Tafere (Frobenius-Institut). Neben der ethnographischen Feldforschung umfasst das Projekt zwei internationale Workshops, die im April 2022 (Titel: „Saving and being safe away from home“) an der Universität Frankfurt am Main und im April 2023 an der Hawassa University in Äthiopien stattfinden. Zusätzlich wird ein Filmprojekt durchgeführt.

ST/KG

ZWEI VERLÄNGERTE PROJEKTE ZUR ARCHÄOLOGIE AFRIKAS

„Die Tschadseeregion als Wegekreuz“ (2022–2024) / „Lehnwörter und Tauschobjekte“ (2022–2024)

Zwei laufende Forschungsprojekte am Frobenius-Institut haben erfolgreich eine zweite Laufzeit erworben. Hierbei handelt es sich um Carlos Magnavitas Forschungen zur frühen Archäologie des Kanem-Borno-Reiches am Tschadsee sowie um die Forschungen des Teams um Nikolas Gestrich zum Kulturkontakt entlang des Nigers. Beide Projekte sind Teil des DFG-Schwerpunktprogramms „Entangled Africa“.

In der zweiten Phase des Projektes „Die Tschadseeregion als Wegekreuz“ (2022–2024) wird es vor allem darum gehen, die in der ersten Phase (2019–2021) generierten Erkenntnisse zu verfestigen und zu erweitern. Befassten sich die ersten Untersuchungen mit Fundstellen des 12. bis 14. Jahrhunderts AD, soll sich nun das Augenmerk auf die Zeit der Gründung des Kanem-Borno-Reiches im

8. bis 10. Jahrhundert AD richten. Hauptziel ist weiterhin die Erfassung der unbekannt Beziehungen dieses Reiches mit anderen, nahen und fernerer afrikanischen Regionen.

In der zweiten Phase des Forschungsprojektes „Lehnwörter und Tauschobjekte“ wird sich das archäologisch-linguistische Forschungsteam des Frobenius-Instituts und der Universität Hamburg vor allem den in Keramik abgebildeten Kulturkontakten entlang des oberen Nigerlaufes widmen. Hierzu werden heute existierende Töpfertraditionen linguistisch erfasst und historisch eingeordnet. Die linguistische Entwicklung, vor allem der assoziierten Lehnwörter, wird mit der Entwicklung des archäologischen Materials verglichen und in einem gemeinsamen Netzwerkmodell ausgewertet. NG

FELSBILDKOPIE IM PAUL KLEE-ZENTRUM



Felsbildkopie von Joachim Lutz, Inoro-Höhle, Marandellas, Zimbabwe, 1929, Aquarell auf Papier, 774x150 cm, in der Ausstellung „Paul Klee, between two worlds“, Lille Métropole, musée d'art moderne, d'art contemporain et d'art brut, 19. November 2021 – 27. Februar 2022 (Foto: Dewitte)

Ausstellungen mit Titeln wie „Modern art 40000 years ago“ fanden um 1950 in London und Paris statt, um die Verbindung zwischen der klassischen Moderne und uralten Felsbildern aufzuzeigen. Erfunden hatte dieses Ausstellungskonzept freilich Alfred Barr, der legendäre Gründungsdirektor des Museum of Modern Art. Bereits 1937 stellte er Frobenius' Felsbildkopien aus Afrika und Europa zusammen mit Werken von Hans Arp, Joan Miro und Paul Klee aus.

In einer neuen Ausstellung hat nun das Paul Klee-Zentrum in Bern den Inspirationsquellen Klees nachgespürt und dafür auch eine großformatige Felsbildkopie aus dem Frobenius-Archiv gezeigt, die der Maler Joachim Lutz 1929 im heutigen Zimbabwe angefertigt hat. Die Ausstellung ist inzwischen von Bern nach Lille gewandert, wo sich die Felsbildkopie von Joachim Lutz in der Gesellschaft der eher kleinformatigen Klee-Werke wohlfühlen scheint. **RK**

BIBLIOTHEK

NEUERSCHEINUNG



PAIDEUMA. Zeitschrift für kulturanthropologische Forschung
Band 67 (2021)
ISSN 0078-7809

NACHLASSARCHIV

SCHENKUNG

Beatrix Heintze, von 1970 bis 2004 Mitarbeiterin des Frobenius-Instituts, hat der Ethnologischen Bibliothek Leo Frobenius mehrere hundert Bücher zur Geschichte und Kultur Angolas und Afrikas geschenkt, darunter viele Raritäten und in Deutschland selten zu findende Werke auf Portugiesisch.

Diese Bücher, die den Bestand der Bibliothek zum lusophonen Afrika sehr gut ergänzen, werden bereits in der ersten Jahreshälfte 2022 in den Katalog aufgenommen. **ST**



FROBENIUS-INSTITUT
FÜR KULTURANTHROPOLOGISCHE
FORSCHUNG

Goethe-Universität
Norbert-Wollheim-Platz 1
60323 Frankfurt am Main

Telefon +49 (0) 69 798 33050
frobenius@em.uni-frankfurt.de
www.frobenius-institut.de

Texte: Nikolas Gestrinch, Kim Glück,
Roland Hardenberg, Richard Kuba,
Peter Mark, Sophia Thubauville
Redaktion: Susanne Fehlings,
Holger Jebens, Ursula Paul
Fotos: Frobenius-Institut

März 2022